

angestellten Versuche haben vielmehr in eindeutiger Weise das Auftreten bzw. die Zunahme von Ammoniak ergeben. Auch erneute, infolge der Noll'schen Bemerkungen von mir ausgeführte Versuche hatten dasselbe Ergebnis, und zwar war es gleichgültig, ob das Ammoniak nach der Destillationsmethode oder durch Aussedimentieren mit einer einwandfreien Sodanatronlauge ermittelt wurde. Ich habe u. a. die Versuche auch mit Berliner Leitungswasser jetzt nach Noll's Angabe unter Anreicherung mit Kaliumnitrat (20 mg N_2O_6 zu 1 l und 125 mg CO_2) ausgeführt und dabei 0,3 mg NH_3 in 1 l gefunden. Blinde Versuche waren sowohl früher als jetzt selbstverständlich angestellt worden.

Worauf die abweichenden Ergebnisse von Noll zurückzuführen sind, entzieht sich meiner Kenntnis. Vielleicht ist die Ursache in der Art des benutzten Schwefelkieses zu suchen. Ich möchte deshalb erwähnen, daß der von mir zu meinen Versuchen verwendete Schwefelkies ebenso auch die übrigen Mineralien von der chemischen Fabrik C. A. F. Kahlbaum, Berlin, stammen. Die chemische Untersuchung des für die spez. Zwecke dienenden Schwefelkieses ergab einen Gehalt von 43,9% Eisen (Fe) und 46,9% Schwefel (S). *Klut, Berlin.*

Zur Siliciumbestimmung in hochprozentigem Ferrosilicium.

(Eingeg. 5./8. 1910.)

In Heft 7, S. 301, veröffentlicht G. Preuß eine Mitteilung über den Aufschluß von Ferrosilicium im Nickeltiegel mittels Natriumsuperoxyds und Ätzkali. Dieselbe Methode benutze ich seit 1907 zum Aufschließen von Ferrosilicium, Ferrochrom und anderen Ferrolegierungen; sie ist seit dieser Zeit dauernd bei den Praktikanten des Instituts im Gebrauch. Eine Veröffentlichung dieses Kunstgriffes ist nicht erfolgt; ich kann aber bestätigen, daß der Aufschluß mit Superoxyd unter Zusatz von Ätzalkalstückchen leichter und besser vor sich geht, wie mit Kalium-Natriumcarbonat-Zusatz, und daß die Nickeltiegel jetzt viele Versuche aushalten, während sie durch Natriumsuperoxyd allein schon bei der 1. oder 2. Schmelze zerfressen wurden. Wir benutzen hier kleine, 20 ccm fassende Reinnickeltiegel von Fleitmann & Witte zu diesem Zwecke.

Darmstadt.

Prof. Dr. B. Neumann.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Der amerikanische Chemikalienmarkt i. J. 1909 (vgl. diese Z. 22, 753ff [1909]). Die ungünstigen Verhältnisse, unter welchen die industrielle Entwicklung der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1908 nach der im Herbst 1907 ausgebrochenen Panik zu leiden gehabt hat, sind im vergangenen Jahre verschwunden, und das allgemeine wirtschaftliche Leben hat einen erneuten Aufschwung genommen. Die erhöhte industrielle Tätigkeit hat in einer stärkeren Nachfrage für die Rohmaterialien ihren Ausdruck gefunden, so daß der Umfang der Geschäftsabschlüsse ein erheblich größerer gewesen ist als im vorhergehenden Jahre. Dies trifft auch für die verschiedenen chemischen Industriezweige zu. Einige Störung verursachte nur die Verzögerung der Einfuhrzolltarifrevision, die auch durch das Inkrafttreten des Payne-Aldrichtarifes nicht ganz beseitigt wurde, da die Ungewißheit über die zukünftige Gestaltung des zollpolitischen Verhältnisses der Union zu einer großen Anzahl auswärtiger Länder, insbesondere auch zu Deutschland, noch bis in das laufende Jahr hinein bestehen blieb. Die Befürchtung höherer Einfuhrzölle für gewisse Chemikalien veranlaßte in den ersten Monaten eine stärkere Einfuhr, indessen wurde der Markt in den meisten Fällen nicht damit überschwenmt, so daß die Preise nur ausnahmsweise darunter litten. Im allgemeinen hielten sich letztere auf normaler Höhe, erhebliche Preisschwankungen traten nur in einigen ausnahmsweisen Fällen, wie für Chlorkalk, ein. Die inländischen Fabriken wußten ihre Produktion der zeitweiligen Nachfrage anzupassen, so daß die Vorräte keinen preisdrückenden Umfang erreichten.

Wie in früheren Jahren, geben wir nachstehend eine kurze Übersicht über die Gestaltung des Marktes für einige hauptsächliche Chemikalien. Die darin erwähnten Preise verstehen sich, soweit nicht anderes bemerkt ist, für New-York in Mengen von 100 Pfd. für große Lieferungen.

Kohlensaures Natrium (soda ash). Die zunehmende Tätigkeit in den Industriezweigen, welche Verbraucher dieses Artikels sind, namentlich in den Glashütten und Papiermühlen, hat eine entsprechende Nachfrage veranlaßt. Am stärksten war sie in den späteren Herbstmonaten, in denen die disponiblen Vorräte auf einen geringen Umfang sanken. Trotzdem erfuhren die Preisquotierungen keine Veränderungen, und das Jahr schloß mit denselben Preisen, mit welchen es eröffnet hatte: 77 Cts. für 58%iges Natron in Säcken in Waggonlieferungen, und bis 92,5 Cts. für geringere Mengen auf der Basis von 48%; in Fässern 82,5 Cts. bis 1,00 Doll., je nach Lieferungsmenge.

Kryst. kohlensaures Natrium (sal soda). Das Geschäft in diesem Artikel beschränkt sich zum größten Teil auf kontraktliche Lieferungen und bewegt sich daher in ruhigen Bahnen. Die Nachfrage seitens der Papier-, Glas-, Seifen- und Textilfabrikanten war gut, so daß die Vorräte in erster Hand zu keiner Zeit überhand nahmen. Die Preise haben sich während des ganzen Jahres auf gleicher Höhe gehalten. Für Lieferungen in Faß lauteten sie auf 0,60 Doll. für 100 Pfd. fob., abzüglich des üblichen Diskontos.

Doppeltkohlensaures Natrium. Die Nachfrage für diesen Artikel ist während des Berichtsjahres sehr lebhaft gewesen und der Verbrauch hat einen enormen Umfang gehabt, insbesondere in den Textil-, Backpulver- und Mineral-